Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

9 (1883)

270 (17.11.1883)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1034408

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Roon-Straße 85.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 270. Sonnabend, den 17. November 1883. IX. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 15. November. Se. Majestät der Kaiser empfing heute den Vicepräsidenten des Staatsministeriums v. Puttkamer. Es dürfte sich um die Feststellung der Thronrede gehandelt haben.

Der General Graf von Blumenthal, welcher den Kronprinzen nach Spanien begleiten soll, ist vom Kaiser und vom Kronprinzen empfangen worden. Von Spanien soll der Kronprinz einen Abstecher nach Portugal zu machen gedenken und von Lissabon zur See nach Hamburg zurückkehren wollen.

Neueren Nachrichten zufolge wird das kronprinzliche Geschwader erst auf der See Ordre erhalten, welchen spanischen Hafen es anzulaufen habe. Im Gefolge des Kronprinzen wird sich auch Capitänlieutenant Geißler befinden.

Ueber die letzten Tage des Aufenthalts der Kaiserin in Baden-Baden berichtet die „Karlsruher Zeitung" unter dem 12. d. M. von dort: Die Kaiserin besuchte noch vor ihrer Abreise die großherzoglichen Herrschaften im Schlosse, hatte sich aber jedwede Verabschiedung auf dem Bahnhofe verbeten. Gestern Mittag wohnte die Kaiserin dem für dieselbe von dem Großherzog veranlaßten Gottesdienste in der Schloßcapelle an, bei welchem Prälat Doll die Predigt hielt. Der Großherzog und die Großherzogin betheiligten sich überdies des Vormittags und Nachmittags an dem öffentlichen Festgottesdienste der evangelischen Gemeinde in Baden. Gestern Abend um 5½ Uhr fand Familientafel bei der Kaiserin statt, welcher außer den großherzoglichen Herrschaften alle in Baden anwesenden Fürstlichkeiten anwohnten.

Fürst Bismarck ist von seinem letzten Unwohlsein völlig hergestellt.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Die französischen Blätter suchten jetzt Deutschland für den wirthschaftlichen Rückgang verantwortlich zu machen, worüber die französische Industrie schon seit Jahr und Tag Klagen erhebe. Die französische Hetzpresse sei es aber, welche die ganze Bevölkerung in steter Sorge für einen nahe bevorstehenden Krieg erhalte und dadurch jedes Geschäft und Unternehmen in Frankreich lahm lege.

Dem Vernehmen der „N. Pr. Ztg." zufolge erhalten auf Befehl des Kaisers die evangelischen Volksschulen der preußischen Monarchie eine Oeldruckbild: „Luther im Kreise seiner Mitarbeiter die Bibel übersetzend" als Andenken an die Lutherfeier. Das Hofkunstinstitut von Otto Troitzsch in Berlin hat die dafür erforderlichen 24 000 Exemplare geliefert.

Officiöserseits werden die Freunde des Canalbaues auf die nächstkommende Landtagssession vertröstet; vorher werde die Regierung die Canalbauvorlage wohl nicht wiederholen. Unverändert könne das überhaupt nicht geschehen; es werde sich vielmehr nun darum handeln, die Vorlage zu erweitern und namentlich die Verlängerung des Dortmund-Ems-Canals nach dem Rhein zu und den Canal Oberschlesien-Berlin gleichzeitig vorzulegen.

Angesichts der heftigen Polemik, welche ein Theil der französischen Presse gegen die spanische Reise des Kronprinzen eröffnet hat, kann es nicht überraschen, wenn der Aufschub derselben bis zum 17. d. nicht sowohl auf die verzögerte Ankunft der „Loreley", als auf den Wunsch zurückgeführt wird, der spanischen Regierung Zeit zur Vorbereitung des Empfanges zu lassen. Neuerdings taucht im „B. Tagebl." sogar die Nachricht auf, die spanische Regierung fürchte, franzosenfreundliche Demonstrationen in Barcelona nicht verhindern zu können und habe deshalb dem Wunsche Ausdruck gegeben, der Kronprinz möge in Valencia landen. Daß der Kronprinz diese Zumuthung, falls sie wirklich, was wir vorläufig noch bezweifeln, zurückgewiesen hat, erscheint selbstverständlich. Wenn die spanische Regierung sich nicht im Stande fühlt, französischen Demonstrationen die Spitze zu bieten, so wäre die Reise besser unterblieben.

Die „Prov.-Corr." betrachtet es als Zeichen einer gesunden continuirlich vorschreitenden Entwickelung, daß in der bevorstehenden Landtagssession Vorlagen gemacht werden, welche zu den in der letzten Session beschlossenen Gesetzen in Beziehung stehen. In Folge der Revision der Verwaltungsgesetzgebung sei es der Regierung möglich geworden, die Ausdehnung der Kreis- und Provinzialordnung auf Hannover vorzubereiten. Der Schreiber der „Prov.-Corr." scheint gar nichts davon zu wissen, daß der Vorgänger des Herrn von Puttkamer und dieser selbst dem Abgeordnetenhause bereits zweimal die Kreis- und Provinzialordnung für Hannover und sogar eine solche für die Provinz Posen vorgelegt hat. Nach der dem Provinziallandtage der Provinz gemachten Vorlage scheint der Puttkamer'sche Entwurf nichts Anderes zu sein, als eine revidirte Copie des früheren. Mit dem Zeichen einer gesunden, continuirlich fortschreitenden Entwicklung ist es also nicht so weit her. Es ist ja auch bekannt, daß es in der Session 1881/82 dem Minister v. Puttkamer fast gelungen wäre, die Kreisordnung für Hannover unter Dach zu bringen, während die Revisionsvorlage erst in der Session 1882/83 an den Landtag kam. Ob das Zustandekommen dieser dasjenige der Kreisordnung erleichtern wird, soll sich erst zeigen.

Die Ortsgeschenke für Handwerksburschen. Seit der Aufhebung des Zunftwesens sind die früheren Geldgaben der Zünfte an herumwandernde Handwerksburschen oder Zunftgeschenke vielfach in sogenannte Ortsgeschenke umgewandelt worden. Mildthätige Vereine oder auch die Behörden selbst haben die Unterstützung der Handwerksburschen in die Hand genommen. Es hat sich aber gezeigt, daß alle Gabenstellen, welche Geld verabreichen, nur dem Nichtsthun, der Bettelei und dem Schnapstrinken Vorschub leisten, und es geht daher der Ruf der Naturalverpflegung durch ganz Deutschland. Vor Kurzem hat auch der Meißener Antibettelverein einstimmig beschlossen, die bisherige Geldunterstützung der sogenannten „armen Reisenden" aufzuheben und statt dessen vom 1. Nov. an die Naturalverpflegung einzuführen. Es wurde in der zahlreich besuchten Versammlung, welche diesen Beschluß faßte, darauf aufmerksam gemacht, daß viele sogenannte „arme Reisende" im Stande seien, im Laufe eines Tages durch Ansprechen bei mehreren Gabenstellen der Städte und des platten Landes 80 Pfg., ja 1 Mk. baar Geld zusammenzubringen, und daß es häufig in Fabrikstädten, namentlich in der Industriestadt Großenhain, Fabrikarbeiter giebt, welche dort feste Wohnung und Arbeit haben, doch des Sonntags als „arme Reisende" mehrere Gabenstellen des platten Landes abklopfen und sich so Geld zu einem Extra-Sonntagsvergnügen verschaffen. Ferner wurde betont, daß ein großer Theil der sogenannten armen Reisenden gar keine Lust habe, wirklich Arbeit, namentlich auf dem Lande bei Dorfhandwerkern, anzunehmen und daß jetzt sehr viele Personen herumlaufen, welche gar nicht dem Gewerbestande angehören, sondern nur Handarbeiter, Erd- und Eisenbahnarbeiter, oft arbeitsscheue, entlaufene Dienstknechte sind. Alle diese Thatsachen sprechen für Naturalverpflegung, die auf dem platten Lande allerdings nur dann durchzuführen sein wird, wenn sich ganze Bezirke oder Provinzen dazu vereinigen, Naturalpflegestationen zu organisiren und Beschäftigungsanstalten für arbeitsuchende Handwerksgehülfen nach dem Muster von Wilhelmsdorf zu errichten. Nur eine richtige Organisation kann hier Erfolge erzielen.

Die Thronrede, mit welcher gestern der sächsische Landtag eröffnet worden ist, enthält einige Mittheilungen, die auch außerhalb Sachsens Interesse erregen müssen. Dahin gehört namentlich die Versicherung, daß die schon seit einigen Jahren wahrzunehmende Belebung der Geschäfte sich als eine dauernde erwiesen habe, und die heimische Industrie mit Erfolg bemüht gewesen sei, ihre Erzeugnisse zu vervollkommnen und neue Absatzgebiete zu gewinnen. Namentlich habe das Kunstgewerbe in dieser Richtung erfreuliche Fortschritte gemacht. Diese Versicherungen aus einem Lande mit hochentwickeltem Gewerbefleiß müssen mit Genugthuung und Freude vernommen werden. Was namentlich das Kunstgewerbe betrifft, so hieß es bekanntlich vor Kurzem, es sei zu dessen Schutz eine Zollerhöhung in Vorbereitung. Sollte die Reichsregierung wirklich mit diesem Plane umgehen, so wird ihr die sächsische Thronrede als Beweis, daß eine solche Maßregel nicht nothwendig ist, entgegengehalten werden können. Im Gegensatz zu dem Aufschwung

---

Zwei Wittwen.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane „Schein und Sein", „Der rechte Erbe" 2c.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Baronin war durch ihre eignen Worte so lebhaft erregt worden, daß sie sich vom Stuhl erheben und das Zimmer durchwandern mußte. Die alte Tante erwachte davon aus ihrem Schlummer, rieb sich die Augen und starrte verwundert auf die Baronin. Der junge Anwalt gewahrte wohl, daß in diesem zarten Körper eine starke, unbeugsame Seele herrsche, und konnte ihr seine Anerkennung nicht versagen; selbst der alte Wiedebach ließ ein beifälliges Grunzen vernehmen; nur Vetter Hugo störte ruhig in den glühenden Kohlen weiter und schien seine Umgebung nicht zu beachten.

Die Baronin gewann rasch ihre Fassung, nahm ruhig wieder auf ihrem Lehnsessel Platz und sagte fast mit einiger Verlegenheit:

„Lächeln Sie immer über mich, wenn ich aber an jene Zeit denke, in der ich mein Glück, meine Liebe mir erkämpfen mußte, dann klopft mir das Herz höher, und der alte Titanentrotz erwacht," setzte sie mit feiner Selbstironie hinzu.

„Ja, Sie haben wirklich das Unmöglichste möglich gemacht!" ließ sich jetzt die Tante vernehmen, die sich freute, trotz ihres Schläfchens, den Faden des Gesprächs so rasch aufgefunden zu haben, „wenn ich an den Stolz meines Vetters, des seligen Herrn Barons, denke, und wie Sie Alles so geschickt eingefädelt und —"

„Wie klingt das nüchtern und prosaisch!" unterbrach sie die Baronin, die mit leichtem Stirnrunzeln auf das Geschwätz der alten Frau gehört, und nicht ohne Schärfe setzte sie hinzu: „Nein, liebe Tante, lassen Sie mich lieber selbst erzählen von meiner Jugendliebe, meinen jahrelangen Kämpfen und meinem endlichen Glück!" und sich nun zu dem Anwalt wendend, begann sie:

„Als zweijähriges Kind kam ich mit meinem Vater in dies Schloß; der einzige Sohn des Barons war einige Jahre älter als ich, trotzdem genossen wir einen und denselben Schulunterricht, weil der kleine Edmund nur durch meine Theilnahme zum Lernen aufgestachelt wurde; kein Wunder —"

Da klirrte auf einmal ein Eisen in den Kamin, daß die Kohlen hell aufloderten und die alte Tante einen lauten Schrei ausstieß. Alle blickten auf die Ursache dieser Störung. Es war Vetter Hugo, der mit einer zornigen Bewegung die Zange in die Kohlen geworfen hatte und jetzt hastig, ohne weitere Erklärung, das Zimmer verließ.

Die Baronin schien den Vorfall nicht zu beachten; sie blickte nur mit einem feinen Lächeln ihrem Vetter nach und fuhr dann ruhig fort:

„Edmund war eine stille, träumerische Natur, die sich förmlich hilfsbedürftig an mich, das schwache, junge Mädchen, anschmiegte. Es war ein Unglück für mich und raubte mir die harmlose Frische der Jugend, denn je weiblicher das Wesen Edmund's, je mehr kam in mich ein männlicher, entschlossener Zug, der mich aus den Reihen der schwachen, Alles duldenden Frauen hinausgestoßen hat."

Der Anwalt blickte lächelnd auf die zarte, liebliche Gestalt, die mit ihren weichen, zierlichen Formen etwas echt Frauenhaftes hatte; er wollte Etwas entgegnen, aber jetzt sah er in das Antlitz der Baronin und er verstummte doch. — Auf dem beweglichen Antlitz dieser Frau prägte sich ein harter, fast dämonischer Zug aus, ihre feinen Lippen waren zusammengepreßt und um den geschlossenen Mund spielte ein schonungsloses, beinah grausames Lächeln. — Und wie sie dort saß, mit dem schwarzen Haar und den dunkel glühenden Augen, hatte ihre Schönheit jene wunderliche Mischung, die uns Entsetzen und Bewunderung zugleich einflößt. Die Baronin mochte selbst fühlen, daß sie sich von ihrem heißer rollenden Blute hatte hinreißen lassen; sie streifte mit dem gestickten Taschentuch über ihr Antlitz, und wie leichte Sommerwolken vor der Sonne verschwanden diese Schatten. Um den Eindruck vollends zu verwischen, den ihre zu große Lebhaftigkeit hervorgebracht, stand sie auf, klingelte nach dem Thee und sich an Steinfeld wendend, sagte sie freundlich:

„Sie lieben ja auch dies wunderliche Getränk!"

„Gewiß, Frau Baronin," bestätigte dieser, „denn es läßt sich bei ihm erst lieb und traulich plaudern."

„Und wie undankbar, dies Geplauder dann „Theegeschwätz" zu nennen," meinte die Baronin, „als ob bei Bier und Wein Klügeres gesprochen würde."

Steinfeld lachte. „Gewiß ist das Wort „Theegeschwätz" eine boshafte Erfindung von uns Männern, weil der Thee nur in Gesellschaft von Damen Reiz und Geschmack gewinnt und so —"

„Das „Geschwätz" sich erst mit dem „Thee" verbindet, habe ich recht gerathen?" fragte die Baronin. „Doch da kommt schon die schönere Hälfte des häßlichen Wortes, für die andere Hälfte lassen Sie uns Frauen ebenfalls sorgen, nicht wahr, liebe Beate?" wandte sich die Baronin in schalkhafter Laune an die alte Frau.

„Das kann ich nicht, hab' ich doch selbst keine Hälfte bekommen und bin unverheirathet geblieben," gab diese zur Antwort.

Steinfeld und die Baronin stimmten in ein herzliches Gelächter ein; selbst der alte Wiedebach verzog sein finsteres, durchfurchtes Gesicht und stieß einen rauhen Ton hervor, der seine behagliche Stimmung bekunden sollte; aber die Tante blickte ganz dummselig und verwundert drein; sie hatte auf das vorhergegangene Gespräch nicht geachtet und nur den Gedanken einer alten Jungfer, die sich doch nur um gescheiterte Heirathes- und Lebenshoffnungen drehen, Ausdruck verliehen.

Die Baronin machte jetzt mit einer Anmuth und Liebenswürdigkeit die Wirthin, daß der junge Anwalt jenen bei der Erzählung zum Vorschein gekommenen dämonischen Zug nur für eine flüchtige Erregung des Augenblicks halten konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

der gewerblichen Verhältnisse constatirt dagegen die Thronrede minder günstige Verhältnisse bei der Landwirthschaft. Von besonderem Interesse sind sodann die Aeußerungen der sächsischen Thronrede über die Finanzlage des Staates. Es wird da mitgetheilt, daß sich unter dem Einflusse des erfreulichen Aufschwunges von Handel und Gewerbe, der Verminderung des Bedarfs für die Verzinsung der Staatsschulden und der gestiegenen Erträgnisse der Zölle und Reichssteuern die Finanzlage des Staates derart gebessert habe, daß auf die Zuschläge zur Einkommensteuer verzichtet, das fiscalische Chausseegeld aufgehoben, größere Bauten für staatliche und wissenschaftliche Zwecke in den ordentlichen Etat eingestellt und eine Ermäßigung der Eisenbahngütertarife vorgenommen werden kann. Es ergiebt sich aus dieser sehr erfreulichen Darlegung, daß bei der Berufung auf das Bedürfniß nach neuen Zuschüssen aus dem Reich an die Bundesstaaten und demgemäß nach neuen Vermehrungen der Reichseinnahmen wenigstens das Königreich Sachsen nicht mit herangezogen werden kann.

Auf dem am Montag im Sophiensaal zu Wien stattgehabten Luther-Kommers ist es nicht ohne politische Demonstrationen abgegangen. Ungefähr 2500 Studenten und andere Gäste waren anwesend. Die Feier nahm einen sehr bewegten Verlauf, alle Redner feierten Luther als den Reformator und Deutschen Mann. Bald folgten politische Anspielungen. Student Bruckner wurde vom Polizei-Kommissar zweimal unterbrochen. Redner fuhr nach den Unterbrechungen fort: Ein glänzendes Denkmal blickt über den Rhein in das Land der geschlagenen Franken und giebt Zeugniß für die dem Reiche zurückgewonnene Westmark. Aber noch ist das Drama nicht zu Ende, die letzten Akte — — Hier unterbrach der Regierungsvertreter den Redner und forderte ihn auf, sofort zu schließen. Der Redner, der Aufforderung folgend, sagte: „So schließe ich sofort und erhebe mein Glas auf alle, welche zu uns halten wollen in Noth und Gefahr. Niemandes Herr, niemandes Knecht! treu Deutsch, treu und recht! Ich erhebe mein Glas auf die Deutschen Reichsraths-Abgeordneten.“ — Nachdem der Redner geschlossen, erklärte der Regierungsvertreter, er werde es nicht dulden, daß ein zweiter Redner in ähnlichem Sinne spreche, in solchem Falle würde er den Kommers sofort schließen. Reichsrathsabgeordneter Bayreuther hielt eine glänzende Rede, deren stürmisch akklamirter Schluß lautet: Der Tüchtigkeit und Festigkeit der Zukunft der deutschen Nation gilt mein Trinkspruch! Hoch lebe das Deutsche Volk in und außer Oesterreich! Mehrere Redner folgten, und der Kommissar intervenirte wiederholt. Zum Schluß wurde ein feierlicher Salamander gerieben. Nach Absingung der „Wacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über alles“, verließen die Studenten nach 1 Uhr morgens den Festsaal.

Marine.

Wilhelmshaven, 16. November. S. M. Transportdampfer „Eider“ hat vergangene Nacht 12 Uhr den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Kiel in See gegangen.

Kiel, 15. Nov. Nach telegraphischer Mittheilung sind die Corvetten „Prinz Adalbert“ und „Sophie“ gestern in Genua eingetroffen.

Lokales.

* **Wilhelmshaven**, 16. Nov. Bekanntlich ist von unserem Verschönerungsverein wiederholt die Anregung gegeben worden, daß unser Friedrich-Wilhelmsplatz auf seinem Rondell mit einem Gascandelaber erleuchtet und geschmückt werde. Wir können nun die erfreuliche Mittheilung machen, daß die vom genannten Verein unternommenen Schritte Erfolg gehabt und demnach die Aufstellung eines schönen fünfarmigen Gascandelabers bewilligt worden ist. Der genannte Verein hat mit anerkennenswerthem Eifer seine Thätigkeit zunächst auf Verschönerung des genannten Platzes concentrirt und daß ihm dies wohl gelungen ist, wird Jeder zugestehen müssen, der die sumpfige baumlose Einöde von früher kannte und sie vergleicht mit den jetzt vorhandenen freundlichen Anlagen, durchschnitten von sauberen, stets gangbaren Fußpfaden. Da nun im nächsten Jahr die Ausschmückungsarbeiten auf dem Platz endgültig zum Abschluß gelangen können — denn die unschöne Pockenbude ist ja nun auch glücklich beseitigt — wird es dem Verein möglich sein, seine Kräfte endlich anderen Aufgaben zuzuwenden. Zu wünschen bleibt hierbei nur, daß den gemeinnützigen Bestrebungen unseres überaus thätigen Verschönerungsvereins mehr Interesse Seitens unserer Bürgerschaft entgegengebracht würde. Der Erwerb der Mitgliedschaft ist ja nur an eine Jahressteuer von 3 M. gebunden, welcher geringe Betrag von noch recht vielen Bürgern geopfert werden könnte, die bisher dem Verein fern blieben.

* **Wilhelmshaven**, 16. Novbr. Am nächsten Montag wird im Hotel Prinz Heinrich die bereits angekündigte erste Kammermusik-Soiree Seitens der Concertsängerin Frl. A. Denninghoff und der hier bestens bekannten Kammervirtuosen aus Oldenburg abgehalten werden. Daß in diesen Concerten nur künstlerische Leistungen geboten werden, weiß jeder Musikfreund, der die Herren aus Oldenburg früher gehört und der melodischen Stimme des Frl. Denninghoff schon gelauscht. Das von dieser jungen Dame veranstaltete Arrangement empfiehlt sich also von selbst und dürfte deshalb der Wunsch ein berechtigter sein, es möge dem Concert ein recht zahlreicher Besuch zu Theil werden.

* **Wilhelmshaven**, 16. Novbr. Herr Direktor Hertzog hat den Hinterbliebenen des hier verstorbenen früheren Schauspielers R. Reulecke die halbe Einnahme einer Vorstellung bewilligt, welche am nächsten Dienstag stattfinden soll. Zur Aufführung wird das Birchpfeiffer'sche Volksstück „Der Leiermann und sein Pflegekind“ gelangen. Wir wollen nicht unterlassen, schon heute auf diese Vorstellung zum Besten einer hiesigen Familie empfehlend hinzuweisen.

Wilhelmshaven. Für die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittelung vereinnahmt: im Oktober 1883 62,245 M., 1882 64,646 M., Mindereinnahme 1883 2401 M., vom 1. Januar bis ult. Oktober 1883 556,714 M., 1882 545,030 M., Mehreinnahme 1883 11,684 M.

Wilhelmshaven. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat durch Erlaß vom 31. v. M. auf den Staatsbahnen die Einstellung von Nichtraucher-Coupees in die Personenzüge in Erinnerung gebracht und dabei bemerkt, daß nach dem allgemeinen Erlasse vom 14. Oktober 1882 mindestens der dritte Theil der in einem Zuge vorhandenen Coupees 2. Klasse (außer den Frauencoupees) als „Nichtraucher-Coupee“ zu bezeichnen ist. Der Minister fährt dann fort: „Ich setze voraus, daß die königlichen Eisenbahndirektionen auch bezüglich der dritten Wagenklasse für eine dem Bedürfniß entsprechende Einstellung von Nichtraucher-Coupees Sorge tragen werden und sehe der Anzeige von dieserhalb erlassenen Weisungen binnen 4 Wochen entgegen.“ — Bravo!

† **Bant**, 16. Novbr. Ueber die Pastorei-Abgaben von 50 Pf., welche unter der Bezeichnung „Häuslingsgerechtigkeit“ in der Kirchengemeinde Neuende früher erhoben wurden und in diesem Jahre nach mehrjähriger Pause energisch eingetrieben werden sollten, war bekanntlich ein Weigerungsprozeß anhängig gemacht. In diesen Tagen ist die Angelegenheit vom Amt Jever zu Gunsten der Steuerzahler entschieden worden. Ob von gegnerischer Seite ein höherer Instanzenweg betreten wird, bleibt abzuwarten. Wahrscheinlich wird diese confessionelle Steuer nicht mehr fortbestehen, sondern die Kirchenabgabe im richtigen Verhältniß der Steuerfähigkeit erhoben und das Wort „Häuslingsgerechtigkeit“ für immer gestrichen werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

S. **Oldenburg**, 15. Nov. Die heutige öffentliche Probe der Dampfspritze zeigte, daß letztere die in Bezug auf ihre Leistungsfähigkeit an sie gestellten Ansprüche voll und ganz befriedigt. Nach Verlauf von 12 Minuten nach dem Anzünden des Feuers war genügender Dampfdruck erreicht und als dann die Maschine nur einige Umschläge gemacht, drang schon ein mächtiger Wasserstrahl aus dem Strahlrohr. Bei einem Druck von 9 Atmosphären lieferte die Spritze in der Minute 1000 Liter Wasser. In Anbetracht dessen und wenn man die beträchtliche Weite der Schläuche (65 mm Lichtweite) und dementsprechend die Weite des Mundstücks am Stahlrohr berücksichtigt, kann man sich über die Macht des dem letzteren entströmenden Wasserstrahls nicht mehr wundern. Die Stadt Oldenburg kann sich zu dieser Vervollständigung ihrer Feuerwehrmittel gratuliren.

— Der Bericht über die Thätigkeit des Oldenburgischen Landesvereins für Alterthumskunde ist nunmehr ausgegeben worden. Derselbe enthält eine Abhandlung über einen merkwürdigen Runenkalender, sogen. Rimstock oder Primstab, des großh. Museums in Oldenburg, nebst einleitenden Bemerkungen über die wichtigsten Ergebnisse der neueren Runenforschung und vergleichenden Studien über die nordischen Runenkalender überhaupt, von Dr. E. Schnippel, Oberlehrer am hiesigen Gymnasium. In lichtvoller Weise hat der Verfasser seine Aufgabe gelöst. Nicht nur für den Laien, sondern auch für den Gelehrten ist hier eine werthvolle Arbeit geliefert worden. Außerdem enthält der Bericht eine sehr ansprechende Arbeit des unermüdlich thätigen Direktors des großh. naturhistorischen Museums C. F. Wiebken über Säugethiere der Vorzeit, die ausgestorben und von denen Reste im Herzogthum Oldenburg gefunden oder deren Nachkommen noch existiren.

Wittmund, 11. Nov. Der Unternehmer Feuerloh ließ diese Woche vom hies. Bahnhof Theile neuer Baggermaschinen nach dem Ems-Jade-Canal bringen, die, wie verlautet, in England gebaut sind. Den hiesigen Fuhrleuten, die gestern den letzten Transport derselben besorgten, ist nun auf dem Rückwege bei der Ihmer Brücke diese Nacht leider das Unglück zugestoßen, daß die Pferde durchgingen. Der Fuhrmann Jürgens aus Asel ist dabei so unglücklich vom Wagen gefallen, daß er bewußtlos auf der Chaussee liegen geblieben ist und heute Morgen, nachdem er nach hier gebracht war, infolge einer erlittenen Verletzung des Gehirns verstorben ist.

(Anz. f. Harl.)

Osnabrück, 14. Novbr. Minister v. Goßler hat der hiesigen katholischen Johanniskirche, die sich vor einem auf 240,000 M. veranschlagten unaufschiebbaren Erneuerungsbau ihrer Kirche sieht, eine Beihilfe von 10,000 M. gewährt, dabei sich aber ausbedungen, daß ihm die Baupläne zur Genehmigung vorgelegt würden.

Hannover. In der Nähe der Ortschaft Damme ist am 8. d. M. Abends eine entsetzliche That vollbracht. Am Nachmittag hatte eine Controlversammlung stattgefunden, und nach derselben trafen aus der Gemeinde Damme zwei Männer, Namens Austing und Kramer, welche vor drei Jahren ihren aktiven Dienst vollendet hatten, in einem Wirthshause zusammen, wo Kramer dem Austing eine Ohrfeige gab, ohne von diesem gereizt zu sein. Austing ging fort, Kramer hinter ihm her. Kramer nahm dann ein langes Messer und schlitzte dem Austing den Bauch auf. Der tödtlich getroffene Austing wurde ins Krankenhaus gebracht, gab aber des Nachts um ein Uhr unter den gräßlichsten Schmerzen seinen Geist auf. Innerhalb sieben Jahren sind hier in der Gemeinde 3 Menschen ermordet.

Vermischtes.

— Aus Wernigerode wird der „Volksztg.“ ein Vorkommniß mitgetheilt, welches eine abscheuliche Illustration zu dem neuen Wald- und Feldschutzgesetz liefert. Ein armer Holzhauer und sein 13jähriger Sohn aus Wernigerode hatten diesen Sommer jeder einen Strauß Kamillen gepflückt. Ein gräflicher Waldhüter verlangte die Herausgabe der Kamillen, und als die beiden Frevler dies verweigerten, suchte der Waldhüter sich die Kamillen mit Gewalt anzueignen. Dem setzte der Holzhauer leider Gewalt entgegen und so wurde derselbe vor einigen Tagen wegen Beleidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu zwei Monaten und drei Tagen Gefängniß, sein Sohn wegen Beleidigung zu einem Tag Gefängniß verurtheilt. Wegen Verstoßes gegen das Wald- und Feldschutzgesetz aber erhielt der Vater noch drei Tage und der Sohn einen Tag Haft. Das Alles um eine Handvoll Kamillen, welche als Hausmittel gegen Krankheiten dienen!

— Ein Student wegen Wuchers verurtheilt. Daß Studenten dem Wucher zum Opfer fallen, ist eine ebenso alte als traurige Geschichte. Das aber ein Student Wuchergeschäfte halber verurtheilt wurde, ist jedenfalls neu. In Breslau mußte ein Dr. phil. Josef Franz, der jetzt an der dortigen Universität im 7. Semester Medizin studirt (trotzdem er bereits 40 Jahre alt ist), wegen Wuchers zu 14 Tagen Gefängniß und 150 Mk. Geldbuße verurtheilt werden. Er hatte Jahre hindurch ein von seiner Frau eröffnetes Pfandleih-Institut geleitet.

— Auf einer Treibjagd in der Umgegend von Amelsbüten hatte sich ein Fuchs in einer Rehschlinge gefangen und wurde von den Treibern mit Knitteln bearbeitet, bis er regungslos liegen blieb. Der Fuchs wurde sodann von einem derselben aufgenommen, um zum nächsten Rendezvous gebracht zu werden. Auf dem Wege dahin kam Reinecke indessen wieder zu sich und biß aus Ingrimm einen ihn verhöhnenden Jagdhund derart in die Schnauze, daß derselbe erst, nachdem der Fuchs nunmehr wirklich getödtet, mit vieler Mühe aus dem scharfen Gebiß befreit werden konnte. Dem Treiber, der den Fuchs getragen, soll der Schreck in die von demselben verschonten Beine gefahren sein.

— Rache gegen Rache. Vor dem Schwurgericht zu Krakau wurde am 7. d. eine Verhandlung durchgeführt, welche ein trauriges Bild der sittlichen Verkommenheit sowohl als auch der schrecklichen Rachsucht des galizischen Landvolkes bot. Johann Gluwna, ein bäuerlicher Müller im Dorfe Kaczala, machte die ihn betrübende Wahrnehmung, daß sein Weib Agnes in sehr intimen Beziehungen zu seinem Müllerjungen Joseph Niezgoda stand. Der betrogene Gatte, der an seinem Nebenbuhler sich zu rächen suchte, ersann nun ein wahrhaft teuflisches Mittel, um dem Verhältnisse zwischen seiner Frau und Niezgoda ein Ende zu machen. Gluwna überfiel nämlich den Müllerburschen, als dieser im tiefsten Schlafe sich befand, hieb ihm mit einer scharfen Hacke einen Fuß vom Leibe und warf diesen durchs Fenster auf die Gasse. Der verstümmelte Niezgoda wurde ins Krakauer Spital St. Lazar gebracht, während man Gluwna arretirte. In der diesbezüglich am 15 Nov. 1882 stattgehabten Schwurgerichts-Verhandlung wurde Gluwna in Berücksichtigung des Umstandes, daß er die gedachte That aus Eifersucht und in gekränkter Ehre beging, ganz freigesprochen. Niezgoda, der inzwischen geheilt wurde, jedoch als Krüppel auf Krücken gehen muß, sann nun seinerseits auf Rache gegen Gluwna. Eines Tages kam ersterer in die Wohnung Gluwnas, wo dieser sammt einigen bäuerlichen Nachbarn mit Schnapstrinken sich gütlich that. Niezgoda, der ebenfalls mit Schnaps traktirt wurde, begann dann über Gluwna zu schimpfen, nahm vom Herde einen Topf mit kochendem Wasser und goß dasselbe aufs Haupt des Gluwna. Dieser erkrankte infolge dessen an einer Lungenentzündung und starb nach Verlauf von einigen Tagen. In der Schlußverhandlung wider Joseph Niezgoda plädirte der Staatsanwalt für Aufrechterhaltung der Anklage wegen des Verbrechens des Mordes. Die Geschworenen, die sich zurückzogen, um über die ihnen vorgelegte Frage des Verbrechens des Mordes zu berathen, verlangten vom Gerichtshofe eine zweite Frage auf Uebertretung gegen die Sicherheit des Lebens. Infolge ihres Verdiktes wurde der Krüppel Niezgoda auf Grund des § 335 zu vier Monaten strengen Arrestes verurtheilt.

— Ein seltsamer Vergiftungsfall kam dieser Tage vor den Leichenschauer in Westminster. Ein siebzehnjähriges Mädchen war nach dem Genusse von konserviertem Lachs gestorben. Derselbe befand sich in einer Zinnbüchse, war von der Firma Lazenly & Söhne importirt worden und verhältnißmäßig frisch. Diese Firma allein hat für ihren Artikel einen jährlichen Absatz von 10 000 Büchsen. Der Bruder der Verstorbenen, der ebenfalls ein wenig gekostet hatte, erkrankte auch, doch nicht gefährlich. Bei der öffentlichen Untersuchung wurde konstatirt, daß das Mädchen gleich nach dem Oeffnen der Büchse nur wenig gegessen hatte, dagegen eine große Quantität am folgenden Tage; sie starb innerhalb 24 Stunden unter großen Schmerzen. Die ärztliche Obduktion ergab als Todesursache Peritonitis (Bauchfellentzündung) infolge Genusses von vergiftetem Lachs. Der Arzt konstatirte ferner, daß die Zinnbüchse die Vergiftung des Fisches herbeigeführt habe. An einigen Stellen hatte sich das Zinn vom Eisen abgelöst und salpetersaures Salz gebildet, das tödtlich ist. Er war der Ansicht, daß derart konservirte Fische sofort nach dem Oeffnen der Büchse genossen werden sollten. In früherer Zeit seien die Büchsen sorgfältiger verfertigt worden; allein die große Nachfrage habe bedeutende Nachlässigkeit verursacht. Es seien ihm Fälle bekannt, wo konservirter Hummer drei Stunden nach dem Oeffnen der Büchse abstand. Todesfälle infolge Genusses verdorbener Fische seien in seinem Distrikt sehr häufig, obschon leider die Behörden keine Anzeige erhielten. Die in Zinnbüchsen verpackten Fische seien nicht gekocht, sondern bloß einer großen Hitze ausgesetzt, um die Büchsen luftleer zu machen, worauf diese hermetisch verschlossen würden. Mit dem Oeffnen der Büchse beginne eigentlich die Verfaulung. Es sei nicht genügend Oel beigefügt, welches allein die Zersetzung aufhalte, wie z. B. bei den Sardinen. Die Jury gab ein auf den ärztlichen Befund gestütztes Verdikt ab, und der Coroner (Leichenbeschauer) erklärte sich bereit, den Thatbestand der Firma Lazenly & Söhne mitzutheilen.

— Religiöser Wahnsinn. Der „Kuryer Codzienny“ berichtet unterm 27. Oktober aus dem Dorfe Budzincy, Kreis Stopnica, in Rußland: Der Bruder eines sehr wohlhabenden Landwirthes dieses Dorfes hatte sich so sehr in die „Geschichte der Heiligen“ vertieft, daß er zu der Ueberzeugung kam, man könne die Erlösung und das himmlische Reich nur durch irgend ein schreckliches Martyrium gewinnen, und da er graden Weges in den Himmel zu gelangen wünsche, so sei er entschlossen, den Feuertod zu sterben. In seiner Umgebung lachte man über solche Aeußerungen und doch sollte es damit bitterer Ernst werden. In dieser Nacht begab er sich in dem Heustall, zündete ihn an und fand dort den Tod. Die Nachbarn sahen ihn noch mitten in den Flammen; ihn zu retten war unmöglich. Das Feuer nahm eine erhebliche Ausdehnung an und zerstörte eine ganze Reihe von Bauernhütten.

Gemeinnütziges.

— Ein Verfahren um Fische rein abzuschuppen, theilt Ed. Ravin der „Dtsch. Fischerztg.“ mit. Dasselbe soll es möglich machen, in ein paar Minuten jeden Schuppenfisch mit einem gewöhnlichen Küchenmesser rein zu schuppen, ohne die Haut des Fisches zu verletzen. Dasselbe besteht darin, daß der Fisch durch Trennung des Rückmarks vom Gehirn mittels eines Stiches hinter den Kiemendeckel getödtet, dann mit einem Tuche abgerieben und so von allem Schleim befreit wird; darauf taucht man ihn 2—5 Secunden in heißes beinahe kochendes Wasser von 50—60° R. Das Schuppen ist dann immer in 2 Minuten geschehen. Eine Probe mag zeigen ob das Recept probat ist.

Hochwasser in Wilhelmshaven:
Sonnabend: Vorm. 2 U. 12 M., Nachm. 2 U. 38 M.

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

In Folge der Verlegung einer Strecke der Sande-Wilhelmshavener Chaussee bei Marienfiel sollen

22 St. Ulmen-(Ypern), 9 Eschen- u. 3 Lindenbäume

öffentlich meistbietend auf dem Stamm verkauft werden.

Käufer wollen sich am

Donnerstag, den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr,

auf vorbezeichneter Chausseestrecke einfinden.

Die Bäume haben einen Stamm-Durchmesser von 20—30 Centimeter.

Wittmund, 15. November 1883.

J. A.:

Der Chaussee-Aufseher.
Mülder.

Verkauf.

Die Erben des weil. Schiffsbaumeisters Chr. Schwoon wollen ihre zu Varelerhafen belegene Besitzung, bestehend aus:

1) Einem massiven, bequem eingerichteten Wohnhause mit Scheune und großem Garten,
2) einem Hause mit drei separirten Wohnungen und Gartengrund,
3) einem sog. Bau, worin ein Schiff von 150 Last gebaut werden kann,
4) einer Schmiede,
5) einem Drey-Dock, worin Schiffe bis zu 7 Fuß Tiefgang gedockt werden können,
6) großen Lagerplätzen, Schuppen, Wagenremise, Schiffsbau- und Schmiedegeräthen,

im Ganzen oder getheilt unter der Hand verkaufen.

Diese schöne Besitzung eignet sich vermöge ihrer Lage unmittelbar am Hafen und an der Landstraße zu jedem Gewerbe.

Reflektanten wollen sich wenden an

Chr. Schwoon
in Leer.

Auction.

Unterzeichneter läßt am

Sonnabend, den 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend,

in seiner Wohnung

1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Commode, 1 Küchenschrank, 2 Bettstellen, 4 Tische, 6 Stühle, 1 Petroleumkochmaschine, Brennholz, Kohlen und was sich sonst noch vorfindet,

meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Theodor Staub.
Ostfriesenstr. 23.

Neustadt-Gödens.

Von Herrn **Dr. med. Harms**, jetzt zu Norden, mit der **Einziehung** seiner Schuldforderungen beauftragt, ersuchen wir die Betreffenden in ihrem eigenen Interesse um Berichtigung der in ihren Händen befindlichen Rechnungen bis zum 1. Dezember.

Knorr & Herz.

Sicher u. schnell ist die Wirkung der aus der sehr heilsamen **Spitzwegerichpflanze** hergestellten und überall hochgeschätzten

Spitzwegerich-Bonbons

von

Victor Schmidt & Söhne, Wien,

bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen** ꝛc. — **Depot bei Richard Lehmann.**

Anton Brust, Belfort.

Empfing in großer Auswahl:

Herren-Filzhüte,
Unterzeuge,
Shawls und Tücher,
Blau Hemdenflanell,
Arbeitshosen, sowie
Knaben-Anzüge.

Anton Brust, Belfort.

Haupt- und Schluss-Ziehung
vom
20.—27. Novbr.
dieses Jahres.

V. Lotterie v. Baden-Baden.
darunt. Hauptgewinne im Werthe von:
60000 Mk.,

Fünftausend. Gewinne,
30000, 12000,
6000, 5000, 4000,
3000, 2500, 2000 Mk.
u. s. w.

Original-Loose
à 10 Mk. 50 Pf.
incl. Reichsstempelsteuer
sind zu beziehen durch
A. Molling,
General-Debit,
HANNOVER.

Die Grosse Waaren-Auction
von
H. Baumann
wird fortgesetzt.

Deutsches
Nähmaschinen-System „SINGER“

mit Hand- und Fußbetrieb, zu 70 und 80 Mk., in hocheleganter Ausstattung und größter Vollkommenheit, mit 5jähriger Garantie, empfiehlt

Th. J. Voss.

Schleier, Rüschen, Schleifen,

Lätzchen, Kragen, Morgenhauben, Tücher, Shawls, Capotten ꝛc. empfiehlt zu billigen Preisen

H. Lüschen, Bismarckstraße 56.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Jugendsünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft ꝛc. leiden, sende ich kostenfrei ein Recept, d. sie kurirt. Dieses große Heilmittel wurde v. einem Missionair in Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein adressirtes Couvert an **Rev. Joseph T. Inman, Station D, New York City, U.S.A.**

Special-Arzt **Dr. Meyer** Berlin, Kronen-Strasse 36, II.

heilt **Syphilis** und **Mannes-Schwäche, Weissfluss** u. **Hautkrankheit** n. **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3 bis 4 Tagen; veraltete und verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit. Nur von 12—2, 6—7 Uhr. Auswärt. mit gleich. Erfolge brieflich und verschwiegen.**

Aechter
Nordhäuser Korn,
Hilber's „
Koch's „
Liter 60 Pf., Flasche 40 Pf.
Korn Genever
Liter 40 Pf., Flasche 30 Pf.
Neubremen, H. Vater.

Homöopathie
(Nathurheilmethode)
von
D. Picker,
Oldenburg,
heilt alle Arten von Krankheiten leicht und gründlich, als:
Magen-, Rheumatismus, Drüsen, Scrophul u. Bleichsucht, Schwäche, Syphilis, Frauenkrankheiten u. s. w.
Sprechtage
jeden **Sonnabend**
von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr,
jeden **Sonntag**
von 8 bis 11 Uhr Morgens
bei **C. Oldewurtel,**
Neuheppens.

Feinste blaßrothe
Brandenburger
Kartoffeln
sind wieder vorräthig und empfehle ich solche zum Winterbedarf.
Karl Griffel,
Kurzestraße 9.

Besten
Zechen-Coaks
empfiehlt
Aug. Bahr.

Neue mürbekochende
Erbsen u. Bohnen
pro Pfund 15 Pf.
Neubremen, **H. Vater.**

Verkauf von
Commisbrod
gegen baar, pr. St. 45 Pf.
Kopperhörn. **J. H. Ihnken.**

Im
Photographischen Atelier
bei **A. Walther**
Roonstraße 77
können Aufnahmen zu jeder Tageszeit und bei jeder Witterung stattfinden. Bei Kindern Aufnahmezeit 1/4 Secunde. Bilder jeden Genres bis 3/4 Lebensgröße zu solid. Preisen.

Schöne weißmehlige
Jaderberger
Kartoffeln
sind vorräthig und empfehle solche zum Winterbedarf.
E. P. Behrens,
Neuheppens, Bismarckstraße 15.

Neue Erbsen und Bohnen
per Pfund 15 Pf.
Neubremen. **R. Sierski.**

Lebende Karpfen
liefere auf Bestellung zu jeder Zeit bei billigsten Preisen.
W. Düser, Knoopsreihe 22.

Zuschneide-Cursus.

Nehme noch Anmeldungen entgegen. Die bereits gegebenen Stunden werden nachgeholt. Auch bin ich gern bereit, Privatstunden zu ertheilen.

R. Ertel,
Damenschneider.
Hotel „Burg Hohenzollern.“

CAFFEE
(gebrannt)
per Pfd. 0,90, 1,00, 1,20 u. 1,40 M.
Neubremen. **R. Sierski.**

Damenhüte
werden rasch, billig und geschmackvoll modernisirt.
H. Lüschen,
Bismarckstr. 56.

Neue Schlesische
Erbsen u. Bohnen
per Pfund 18 Pf.
Neubremen. **R. Sierski.**

Meine neue geaichte
Centesimal-Waage
bis zu 120 Centner Tragkraft halte zum Verwiegen von **Vieh, Stroh, Heu** ꝛc. gegen billige Vergütung unter Garantie bestens empfohlen.
Belfort. **W. Jordan.**

Empfehle oberländische blaßrothe und weiße
Eßkartoffeln
zum Winterbedarf.
Belfort. **W. Jordan.**

Empfehle beste
Singer-Nähmaschinen
(auch auf Abzahlung).
C. Möbius, Neuheppens, Neuestr. 8.

Im Auftrage
habe Sonnabend und Sonntag
400 Pfund
fettes Schweinefleisch
und 50 Pfund
ammerländische Wurst
zu verkaufen.
Flieger, Nordstraße
in Belfort.

Alte
Erbsen u. Bohnen
per Pfund 10 Pf.
Neubremen. **R. Sierski.**

Zu vermiethen
ein Laden mit Wohnung
zum Mai 1884.
B. F. Kuhlmann,
Uhrmacher,
Bismarckstr. Nr. 17.

Fluthkalender 1884
empfiehlt à 15 Pf.
Die Buchdr. d. Tagebl.
Th. Süss.

Handschuhe werden gewaschen
Marktstraße 6

Logis für einen Mann.
Peters, Börsenstraße 10.

Mehrere junge Leute erhalten kräftigen Mittagstisch.
Hinterstr. 15, Südseite.

Zwei junge Leute erhalten gutes Logis.
Roonstr. 6, Hinterhaus.

2 anständige junge Herren können Logis erhalten.
Elsaß. Börsenstraße 30.

Zwei junge Leute
können gutes Logis erhalten.
Ostfriesenstr. Nr. 32, Lothringen.

Zu vermiethen
per 1. Dezbr. eine Unterwohnung an eine kinderlose Familie.
Vehse in Metz.

Das bisher von Hrn. Oberingenieur **Bugge** bewohnte
Haus
ist vom 1. Februar 1884 ab zu vermiethen. Auskunft ertheilt
J. Fangmann,
Bismarckstr. 59, I.

Fein möbl. Stube mit Schlafkabinet für 1 oder 2 Herren zu vermiethen. Marktstraße 6.

Zu vermiethen
eine fein möbl. Stube auf sofort
Börsenstr. 31, part. l.

Zu vermiethen
ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer. Marktstr. 39.

Zu vermiethen
ein freundliches Zimmer für zwei junge Leute.
C. Regel, Alte Str. Nr. 9.

Gesucht
ein ordentliches Mädchen während der schulfreien Zeit.
Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Gesucht
ein Dienstmädchen für sofort.
Frau Lehrer **Ulrichs,**
Wilhelmstr. 6, I.

Gesucht
auf sofort ein ordentliches Dienstmädchen. Roonstr. 6, parterre.

Gesucht
zum 1. Dezember ein Mädchen resp. Wittwe für Alles, welche vorzüglich in der Küche erfahren.
C. J. Arnoldt.

Ein zuverlässiges Mädchen, das bisher Kinder gepflegt hat, aber auch für häusliche Arbeiten zu empfehlen ist, sucht Stellung zum ersten Januar. Auskunft ertheilt
Frau Bürgermeister **Feldmann,**
Wilhelmstr. 4, II.

Billig zu verkaufen
verschiedene trockene **Eschen-, Kastanien-, Birnbaum-** und **Weidenstämme** für Möbeltischler und Stellmacher bei
W. Michel,
Zimmermeister,
Kaiserstr. Nr. 1.

Zu verkaufen
ein vierräderiger Handwagen und eine Gartenkarre.
Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Verloren
Mittwoch Abend auf dem Wege von Heppens nach der Königstraße ein neues **Portemonnaie** mit circa 45 Mark Inhalt.
Abzugeben gegen gute Belohnung in der Exp. ds. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Vorschuß- & Creditverein

(e. G.)

zu Wilhelmshaven.

Dritte diesjährige

ordentliche

General-Versammlung

der Mitglieder

am Sonnabend, den 17. Novbr. d. Js.,

Abends 8 Uhr,

in H. Vogels Restaurant.

Tagesordnung:

1) **Geschäftsbericht und Rechnungs-Ablage pro 1. Januar bis 31. Oktober 1883.**
2) **Sonstige Mittheilungen.**
3) **Erledigung etwaiger Anträge.**

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.

(Th. J. Voss.)

Sonnabend, den 17. Nov., Abends 8 Uhr,

im Lokale des Herrn Thomas („Berliner Hof"):

BALL

arrangirt vom

Gesangverein „HOBELSPAHN"

und den Mitgliedern der

„Central-Kranken- u. Sterbe-Casse der Tischler u. s. w."

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Hotel Prinz Heinrich.

Sonntag, den 18. November 1883:

Concert à la Strauss

gegeben von der Capelle der 2. Matrosendivision,
unter Leitung ihres Capellmeisters C. Latann.

Anfang 7½ Uhr. — Entree 50 Pf.

Familien ermäßigt.

Hochachtungsvoll **C. Arning.**

RATHSKELLER.

Heute und folgende Tage:

Concert u. Gesangsvorträge der Gesellschaft Stamm

wozu freundlichst einladet **W. Liepelt.**

Die erwartete größere Sendung

Damen-Paletots,

Dollmanns

und anliegende

Pelerinen-Paletots

ist eingetroffen und halte dieselben wieder in großer Auswahl empfohlen.

Theod. J. Voss.

Hiesigen geräucherten Speck,

feinste Qualität,

bei Abnahme mehrerer Pfunde das Pfund **70 Pf.**, sonst 75 Pf.,

Hiesiges Schmalz,

in bekannter Güte bei Abnahme mehrerer Pfunde das Pfund **55 Pf.**, sonst 58 Pf., empfiehlt

L. Bakker, Neuheppens.

Das Weiss- & Mode-Waaren-Engros-Lager

von **A. Lammers,** Bismarckstraße 59

empfiehlt **das Neueste** in

Herbst- und Winterhüten

in Filz, Sammet, Pelz 2c.

für Damen und Kinder

garnirt und ungarnirt.

Ausstellung von Modellhüten.

Ferner:

Sämmtliche Nouveautés

in **Blumen, Bändern, Federn, Rüschen, Kragen, Schleifen, Fichus, Handschuhen, Schürzen, Corsetts 2c.,**

zu den bekannt billigsten Engros-Preisen

No. 33.

Kampf bis auf's Aeusserste

gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!

AUX CAVES DE FRANCE.

Seit 1876: **20** eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel. Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die

Oswald Nier'schen Weine

von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an

unter den Bedingungen seines Preis-Courantes

sind zu haben:

Filialen in Wilhelmshaven bei Herrn W. Kuhrt, verlängerte Königstr., B. Gramberg, Varel, Aug. Grethe, Oldenburg, Markt 12.

Empfing mit Schiff „Nordstern", Capt. Wilters, eine Ladung

bester

Lochgelly-Haushaltungs-Kohlen

welche zu billigsten Preisen frei vor's Haus empfehle.

H. Menken, Kopperhörn.

Noch eine kleine Parthie

Winter-Jacken und -Hosen

verkaufe ich, soweit der Vorrath reicht, unter Preis.

Ad. Schwabe, Belfort.

Das Neueste in:

garnirten und ungarnirten

Damen- u. Kinder-Filzhüten

sowie

Blumen, Federn, Garnirstoffen, Bändern, Agraffen, Schleier, Tülle, Shlipse, Schleifen, Rüschen, Kopf- und Taillentücher,

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

M. Schlöffel,
Belfort, Werftstraße.

Formen-Cigarren.

Heraldika . . .	per St.	9	Pf.,
Corona . . .	do.	9	„
Victoria . . .	do.	8	„

Hand-Cigarren.

Superbe . .	per St.	10	Pf.,
Bordelais II	per 25 St.	70	„
„ III	do.	55	„
Nr. 7 . . .	do.	70	„
Nr. 8 . . .	do.	65	„

Rauchtabak.

Maryland .	per 50 Gr.	30	Pf.,
Varinas . .	do.	30	„
I A . . .	do.	25	„
I B . . .	do.	20	„
II . . .	do.	18	„
Varinas A .	per 100 Gr.	50	„
Porto-Rico A	do.	40	„
Maryland A	do.	50	„
Virginy A .	do.	40	„
Rauchtabak A	do.	38	„
„ C	do.	20	„
„ D	do.	14	„
„ VI	do.	12	„

der Kaiserlichen Tabaks-Manufactur, empfiehlt

C. J. Arnoldt.

KRIEGER- u. KAMPF-GENOSSEN-VEREIN WILHELMSHAVEN.

Sonnabend, den 17. ds. Mts., Abends 8 Uhr, im großen Saale d. Vereinslokals:

Gesellige

Zusammenkunft

(mit Damen).

Concert, Reutervorträge, musikalische Gedanken, „Der kluge Peter", oder: „So was kommt bei uns nicht vor" 2c. — Tanz.

Die Vereinsabzeichen sind anzulegen. — Legitimation durch die Mitgliedskarten.

Der Vorstand.

Wilhelmsh. Schützenverein.

Die Beerdigung des Vereinsmitgliedes **Gerh. Hinrichs** findet am Sonnabend, den 17. Nov. cr., Nachmittags 3½ Uhr, statt. Die Mitglieder werden ersucht, sich um 2½ Uhr im Vereinslokal pünktlich einzufinden. Fahnen-Section nach Bestimmung. Anzug: Uniform ohne Gewehr und Tasche.

Der Vorstand.

Wilhelmshav.

Veteranen-Verein.

Am Sonnabend, den 17. November, Abends 8 Uhr, findet das

Stiftungsfest

im Vereinslokal, Hotel Oldewurtel, Bismarckstraße, statt.

Der Vorstand.

Verein Humor.

Sonnabend, den 17. d. M., Abends 8½ Uhr:

Versammlung.

Der Vorstand.

Reulecke's Restaurant

empfiehlt seinen **bürgerlichen Mittagstisch, kalte u. warme Speisen** zu jeder Zeit. Helle und dunkle Biere.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

R. Reulecke Ww.,
Königsstraße 51.

Medicinal-Tokayer

Durch den directen Bezug aus den Kellereien des Weinbergbesitzers **Ern. Stein** in Erdö-Benye b. Tokay (Ungarn) sind wir im Stande von den größten Autoritäten chem. analysirten, garantirt echten Tokayer-Wein zu bedeutend ermäßigten Preisen zu verkaufen.

Medicinal-Tokayer,

1-buttig:

1/1 1,70, 1/2 0,90, 1/8 0,50 Mk.,

do. 2-buttig:

1/1 2,00, 1/2 1,10 Mk.,

do. 3-buttig:

1/1 2,25, 1/2 1,25 fein.

Meneser Ausbruch

(roth, süß):

1/1 1,80, 1/2 0,90 Mk.

Analysen erster Autoritäten als auch Proben liegen bei uns aus.

Gebr. Dirks.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines kräftigen **Mädchens** wurden hocherfreut

Otto Eilers
und **Frau.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg